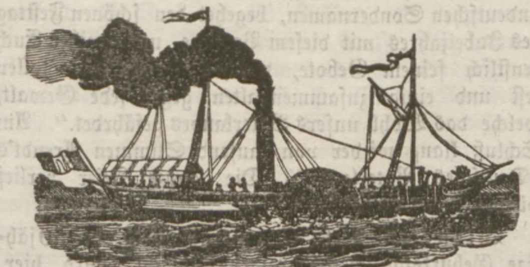
Danziger Dampfboot.

№ 247. **1863.**

Donnerstag, den 22. October. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Mittwoch 21. October.
Die „Europe" enthält zwei Mittheilungen, eine über die deutsche, die andere über die polnische Frage. Nach der ersten hat der Graf Rechberg heute dem preußischen Gesandten v Werther die Veranstaltungen von Ministerkonferenzen in Nürnberg notificirt. Der Graf reist heute nach Nürnberg ab, wo die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der eingeladenen Staaten ebenfalls heute eintreffen. Die kleinsten Staaten werden nicht vertreten sein, Oldenburg wahrscheinlich. Für Hannover kommt nicht der auf einer Reise begriffene Graf Platen, sondern der Unterstaats-Secretair Zimmermann. Die Konferenz wird am Freitag beginnen und nicht über drei oder vier Tage dauern. Gegenstände der Berathung werden sein: Durchführung der Reformakte und Redaktion einer Kollektivantwort auf das Schreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen vom 22. v. M. und die begleitende Depesche des Herrn v. Bismarck. — Die zweite, der „Europe" telegraphisch aus Wien zugegangene Nachricht geht dahin, daß die Westmächte die von England vorgeschlagene Basis definitiv verlassen und die von Oesterreich vorgeschlagene angenommen haben, nämlich Rußland mit Hinweis auf die Gefahren fortgesetzter Weigerung und auf die Verantwortlichkeit für die Folgen zur Durchführung der sechs Punkte aufzufordern. Der Entwurf einer identischen Note sei bereits redigirt und den drei Kabinetten mitgetheilt; Schlußredaktion und Abhandlung ständen unmittelbar bevor.

Wien, Mittwoch 21. October.
Der Graf Rechberg reist heute in Begleitung Biegelebens nach Nürnberg zu einer Ministerkonferenz der größeren deutschen Staaten, welche die Reformakte unterzeichnet haben. Die Konferenz ist durch den allseitig ausgesprochenen Wunsch veranlaßt worden, eine Verständigung über die Antwort auf die preußische Ablehnung herbeizuführen. Die letztere ist identisch an alle Regierungen gerichtet worden, welche die Reformakte unterzeichnet haben; es ist daher selbstverständlich, daß dieselbe auch eine übereinstimmende Erwiederung erheischt.

Wien, Mittwoch 21. October.
In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf wegen Forterhebung der Steuererhöhung in den Monaten November und December d. J. bis zum Zustandekommen des Budgets angenommen, nachdem der betreffende Antrag des Ausschusses abgelehnt worden war.

London, Mittwoch 21. October.
Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus St. Johns, Neufundland, vom 13. d. M. ist der am 3. von Cork ausgelaufene Postdampfer „Afrika" am 12. in der Nähe von Cap Race gestrandet. Das Schiff wurde wieder flott gemacht, kam mit viel Wasser am Strande an und mußte löschen. Die Ladung ist sehr havarirt, man glaubt auch, daß der Rumpf großen Schaden genommen.

London, Mittwoch 21. October.
Der Dampfer „Bohemian" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 12. d. in Londonderry eingetroffen. Nach denselben rücken die Konföderirten nach dem Fort Scott und der Stadt Kansas vor; gerüchtsweise verlautet, daß General Johnston mit 15,000 Mann zu Santon in Mississippi stehe, um dem General Rosencranz die Verstärkungen abzuschneiden. Die Unionsregierung hat sehr ermuthigende Berichte von Chattanooga erhalten; die Verbindung zwischen Nashville und Chattanooga ist nicht unterbrochen. Die Konföderirten haben in Virginien eine Bewegung gemacht. Die Kavallerie der Unionisten ist von General Stuart in der Nähe des Flusses Robertson geschlagen worden. Das Hill'sche Corps ist Angesichts Meade's vom linken auf das rechte Ufer übergegangen, anscheinend um Meane in den Rücken zu kommen. Es war das Gerücht verbreitet, daß die Unionisten oberhalb des Port Hudson mit einem Verluste von 1500 Mann geschlagen worden seien; nach einem anderen Gerüchte wäre die Kavallerie der Konföderirten bei Shelbyville vollständig geschlagen worden. Ein kombinirter Angriff auf Charleston zu Wasser und zu Lande sollte am 11. d. stattfinden. Die Ungewißheit über die Lage in Virginien und Tennessee hat eine Hausse des Goldagio verursacht.

Kopenhagen, Mittwoch 21. October.
Die am Montag Abend im Staatsrathe beschlossene Antwort an den Bundestag lautet abweisend; die Exekution wird als ein gegen die Unabhängigkeit Dänemarks feindseliger Akt bezeichnet.

Paris, Dienstag 20. October.
Die heutige „Opinion" schreibt: St. Domingo hat am 1. Septbr. kapitulirt; der spanische Gouverneur ist in die Wälder geflüchtet. Sontiago hat ebenfalls kapitulirt. Obrist Palengo steht an der Spitze der Republik.

Bremen, Mittwoch 21. Octbr.
Ein Pariser Luftballon ist bei Eystrup (im Hannöverschen) mit 9 Personen niedergefallen. Drei derselben sind stark, zwei leicht verwundet.

Staats-Lotterie.

Berlin, 21. October. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 128ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 58,523. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 14,187. 21,641. 42,457. 65,343 und 82,528.

34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2700. 7263. 9442. 10,876. 13,624. 14,888. 14,976. 15,641. 16,410. 24,211. 37,571. 42,538. 42,904. 45,903. 48,385. 50,012. 51,122. 52,827. 59,760. 60,982. 64,995. 67,368. 67,901. 69,845. 70,522. 70,906. 74,858. 75,175. 77,439. 85,845. 86,761. 92,687. 92,925 und 93,030.

62 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3016. 3094. 9500. 10,485. 10,869. 12,066. 12,185. 13,881. 14,648. 16,161. 16,170. 17,929. 17,942. 18,768. 21,086. 21,121. 21,585. 25,307. 30,837. 31,804. 33,419. 36,439. 36,711. 37,081. 37,204. 38,538. 39,510. 42,473. 45,293. 48,053. 48,402. 50,388. 51,011. 52,655. 53,836. 54,146. 55,918. 57,098. 58,319. 59,251. 59,757. 61,476. 62,618. 65,957. 70,036. 70,574. 70,779. 75,968. 76,044. 76,171. 77,395. 78,944. 82,762. 84,538. 84,820. 85,005. 85,378. 88,869. 89,531. 90,924. 90,987 und 92,308.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3836. 4622. 7332. 7982. 8452. 8967. 9624. 10,440. 10,887. 12,101. 14,891. 21,078. 22,393. 22,876. 24 137. 25,659. 26,540. 28,196. 29,895. 29,991. 30,063. 30,244. 30,322. 31,092. 31,442. 31,604. 32,874. 36,993. 37,804. 38,379. 40,090. 41,474. 42,619. 43,201. 44,832. 45,054. 46,359. 46,982. 51,090. 53,770. 56,689. 56,801. 57,254. 59,470. 59,841. 59,897. 61,453. 62,493. 64,835. 65,517. 66,523. 68,173. 68,186. 69,923. 70,740. 70,812. 72,215. 72,881. 74,683. 78,690. 79,111. 79,664. 79,879. 81,450. 81,793. 82,295. 83,972. 84,268. 85,974. 88,769. 90,976. 91,726. 91,869. 92,192 und 94,155.

Privatnachrichten zufolge fiel obiger Gewinn von 5000 Thlr. bei Hemptenmacher nach Berlin. — Nach Danzig bei Rotzoll fiel 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 85,005. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 30,063 und 32,874.

Rundschau.

Berlin, 21. October.

— Der Staatsminister Hr. v. Bismarck hat heut morgen, wie die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. mittheilt, das nachstehende, interessante Schriftstück, sein Todesurtheil durch das Revolutions-Comité erhalten. Das Couvert trägt den Poststempel Barcelona, 17. Oct. Links ist ein Todtenkopf, unten ein Schwarzstempel undeutlichen Inhalts. Das Schriftstück ist französisch abgefaßt und lautet in der Uebersetzung: „Sr. Excellenz dem Minister-Präsidenten Herrn v. Bismarck-Schönhausen. Berlin. Das unterzeichnete Comitee der revolutionären Propaganda hat Sie vor ihr Tribunal gezogen. Es hat Sie einstimmig zum Tode verurtheilt und die Ausführung dieses Urtheils auf die ersten Wochen des nächsten Monats festgesetzt. Es ist unnütz, Ihr Schicksal vermeiden zu wollen; die Rächerhand desselben wird Sie zu erreichen wissen, wenn Sie sich auch am heiligsten Orte befänden. Im Uebrigen hält es das Comitee nicht für nothwendig, Ihnen die Motive mittheilen zu müssen, welche es zu diesem Schritte gezwungen haben. Dieselben finden sich in Ihrem Gewissen."

— Die heutigen Morgenblätter bringen das Resultat der Wahlmännerwahlen. Hier sind noch mehr Wahlmänner aus der Fortschrittspartei, als bei den vorigen Wahlen erwählt worden. So weit die Nachrichten aus den Provinzen reichen, haben die Städte gleichfalls im Sinne der früheren Majorität gewählt.

— Die Presse hat dem 50jähr. Jubeltage wenig oder keine Beachtung geschenkt. Das eine oder andere Blatt giebt eine Skizze der Schlacht von Leipzig; die „Spen. Ztg." druckt sich selbst von vor fünfzig Jahren ab. Andere preußische Blätter geben ihren Gefühlen Ausdruck durch Ludwig Uhland's Gedicht zur Octoberfeier von 1816: „Wenn heut' ein Geist herniederstiege."

— Ein Rechtsanwalt, welcher öffentlich angezeigt hatte, daß er Beiträge für den Nationalfonds annehme, war zur Disciplinaruntersuchung gezogen, aber vom Ehrenrath der Rechtsanwälte und Notare im Departement des Kammergerichts zu Berlin freigesprochen worden. Auf die Appellation der Oberstaatsanwaltschaft hat der höchste Gerichtshof, das Obertribunal, das Urtheil des Ehrenraths dahin abgeändert, daß der Angeschuldigte „wegen Verletzung der durch sein Amt ihm auferlegten Pflichten" mit einer Ermahnung zu bestrafen sei. Das Obertribunal spricht dabei den Grundsatz aus: „Die Betheiligung an öffentlichen Demonstrationen und Agitationen gegen die bestehende Regierung enthält eine Verletzung der Pflichten, welche den Beamten — insbesondere auch den Rechtsanwälten — durch ihr Amt auferlegt werden."

— Wie aus Mainz berichtet wird, wurde in der Sitzung des dortigen Bezirksgerichts, am 17. Oct., Johannes Ronge zu einer Korrektionshausstrafe von einem Jahre und einer Geldbuße von 250 fl., und Friedrich Ducat zu einer Korrektionshausstrafe von 18 Monaten und einer Geldbuße von 150 fl. verurtheilt. Im Fall des Nichtvermögens sollen beide Geldstrafen durch 250 resp. 150 Tage Gefängniß abgebüßt werden.

Leipzig, 18. Oct. Der Rath der hiesigen Stadt hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die weltgeschichtlichen Erinnerungen, welche sich an die Namen des Ranstädter-, Peters- und Grimmaischen Steinwegs, insbesondere für unsere Stadt knüpfen, haben uns zu dem Beschluß veranlaßt, vom 1. Jan.

l. J. ab diese Benennungen denjenigen Straßentheilen hiesiger Stadt, welche damit in den Tagen der Völkerschlacht belegt waren, zurückzugeben. Dagegen behalten die neu entstandenen Fortsetzungen dieser Straßen ihre zeitherigen Namen Frankfurter, Zeitzer und Dresdner Straße auch fernerhin bei. Wegen der zuvor zu bewirkenden neuen Numerirung vorerwähnter Straßen kann diese Maßregel erst mit dem 1. Januar 1864 in Kraft treten.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. G. Mechler."

— Ferner hat der Rath, nach den Leipziger Nachrichten beschlossen, die neue, vom ehemaligen Thorhause an der Connewitzer Chaussee bis zu dem sogenannten Gosenthal führende Straße Körnerstraße zu nennen.

Kassel, 17. Oct. Schon heute hat die Stadt ihren Festschmuck für die Feier des 18. angelegt, einen Festschmuck, wie ihn Kassel noch niemals gesehen hat. Durch alle Straßen wallen hunderte von Fahnen, theils in den Landes- und städtischen, theils in den deutschen Farben. Sogar die fürstlichen Gebäude und die Kasernen sind geschmückt. Außerdem sind aber die Häuser noch mit Laubwerk geziert. Wohl nicht ein Haus steht schmucklos, bis in die entlegensten und engsten Straßen findet man die Stadt im vollsten Feierkleide. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der morgige Tag mit allen Glocken eingeläutet. Schon haben sich an 600 Veteranen angemeldet. Am Abende wurde die für den Grundstein des zu errichtenden Denkmals bestimmte Urkunde von den Mitgliedern des Fest-Comité's vollzogen. Die Gaben für das Denkmal gehen in reichlichem Maaße ein. Alle Mitglieder des fürstlichen Hauses haben beigesteuert, der Kurfürst 100 Frsd'or. Ueberhaupt hat sich der Letztere in aller Beziehung sehr entgegenkommend gezeigt.

Frankfurt, 18. Oct. Seit fünfzehn Jahren hatten die guten Frankfurter auf die Feier des 18. Oct. verzichten müssen, die bei ihnen durch eine lange Reihe von Jahren zu einem Bürgerfeste geworden war. Gestern zum erstenmale wieder donnerten am Vorabende von der linken Mainseite an altgewohnter Stelle herüber die von dem ehemaligen freiwilligen Bürgerartillerie-Corps bedienten Kanonen, läuteten alle Glocken der Stadt; und so war denn wieder wie sonst der breite Quai am rechten Flußufer wie ein wogendes Meer von der auf- und abwandelnden Bevölkerung. Am Abende durchzog ein den Veteranen aus dem Befreiungskriege gebrachter Fackelzug die Straßen der Stadt. Mittlerweile hatten diese selbst sich in ihren Fahnenschmuck geworfen. Heute Vormittags von 7—8 Uhr dröhnten die Kanonen wieder, läuteten die Glocken den eigentlichen Jubeltag ein. Zahlreich füllten sich die Kirchen, wo die Prediger der Bedeutung des Festes Worte gaben. Am meisten aber hob sich die festliche Stimmung auch durch den karen Glanz eines freundlichen Herbsthimmels, von dem die Sonne glänzend auf die lebensvolle Menge schaute. Der Festzug, welcher sich um 1 Uhr Mittags sammelte — Festcomité, Musikcorps, zahlreiche Vereine von Turnern, Schützen, Sängern, Künstlern 2c. — kam gegen 3 Uhr auf dem Roßmarkte an, wo ein großes, von deutschen Fahnen umwalltes Podium die Sänger, die Musik, die Behörden und Veteranen aufnahm. Unter Kanonendonner wogten die feierlichen Klänge eines Tedeums, über die zahllose Menge. Dann betrat der Festredner, der greise Arzt Geh. Hofrath Dr. Stiebel, einst ein Kämpfer der Lützower Schaar, die Rednerbühne und sprach in klaren, warmen Worten über den „heiligen Jubeltag." Einige Stellen mögen Sie mir gestatten hier mitzutheilen. „Ihr habt, meine lieben Mitbürger, unter den Eurigen ein kleines Ueberbleibsel und Denkzeichen aus der großen Zeit gesucht. Das habt Ihr hinaufgestellt, wie ja selbst eine verrostete Kugel Werth hat, wenn man weiß, sie ist mitgerollt, die Feinde zu vernichten. Es braucht die schwache Stimme des Alten nicht gehört zu werden, in den bewegten Lippen sucht jeder die Tour seiner eigenen Empfindung zu erlauschen. . . . Vor fünfzig Jahren sprachen die donnernden Siegesgeschütze und dieser Tag soll sein ein Bundestag des deutschen Volkes, und dieser Bund soll ein Gesetz haben, das heißt: stehet fest zusammen gegen jeglicher Gewalt, welche das Vaterland gefährdet. . . . Heute, an seinem fünfzigjährigen Jubelfeste ist unser Ehrentag wieder zu Ehren gekommen, heute ist das Gesetz neu geschrieben, seine zerbrochene Tafel ist wieder aufgerichtet und soll nun feststehen in der deutschen Gesinnung. . . Aber es ist noch Anderes, was uns heute dies Fest zu einem hehren und erhebenden macht, und da flattert sie stolz, die deutsche Fahne, sie hat sich aufgerichtet unter uns in diesem Jubeljahre, ist in ihre Würde gesetzt und als das gemeinsame Banner des Vaterlandes wieder erhoben worden. Eingezeichnet ist auch in das Buch unserer Geschichte, daß in diesem Jubeljahre die Gerechtigkeit der Forderungen des deutschen Volkes von seinen Fürsten feierlich anerkannt worden . . ." Und am Schlusse heißt es: „Nur noch ein Wort, da ihr innig und friedlich dies heilige Fest begeht, ein Wort, das ich eben so aussprechen würde vor dem Rathe der Fürsten. Steigen wir hinauf die Leiter unserer Geschichte bis zur Zeit der Römer, so war es die fortgeerbte Zwietracht und Uneinigkeit, welche im Innern die schönsten Aufgaben des Vaterlandes nicht zur Reife kommen ließ, und den Fremden die Ketten reichten, mit welchen sie uns fesselten. Gebet denn auf die undeutschen Sondernamen, begehet den schönen Festtag des Jubeljahres mit diesem Vorsatze, und weihet Euch ernstlich seinem Gebote, welches heißt: Wir sollen fest und einig zusammenhalten gegen jede Gewalt, welche das Wohl unsers Vaterlandes gefährdet." Am Schluß klang wieder von tausend Stimmen Arendt's „Deutsches Vaterland." Die ganze Feier verlief würdig und erhebend.

Wien, 17. Oct. Der morgige Tag, der 50jährige Geburtstag der Leipziger Schlacht, wird hier, mit Ausnahme des offiziellen Kanonendonners und einiger Festkneipen mit obligatem „deutschen Vaterland", ganz unbeachtet verlaufen. Die Grundsteinlegung des Schwarzenberg-Denkmals, die morgen im Beisein des Kaisers stattfindet, ist als ein exclusiv militairisches Fest erklärt worden und hat sich sonach gar keiner Theilnahme von Seite des nicht gaffsüchtigen Theiles der Bevölkerung zu gewärtigen. Im Gegentheil erregt es sehr viel böses Blut, daß man dieser Feier einen exceptionellen Character verleiht, während doch die Kosten des Monuments aus den allgemeinen Staatsmitteln bestritten werden sollen, zu deren Vermehrung bekanntlich unsere Armee noch nichts beigetragen hat.

Paris. Nach dem „Memorial diplomatique" hätte Herr Drouyn de Lhuys in der vorigen Woche mit den Vertretern Oesterreichs und Preußens eine Besprechung über die deutsche Bundesexecution in Holstein gehabt und erklärt, daß das Tuileriencabinet dem deutschen Bunde das Recht, Holstein zu besetzen, nicht bestreite, die Intervention in Schleswig aber als europäische Frage ansehe, bei welcher alle beim Londoner Protokoll von 1852 betheiligten Mächte mitzureden hätten. — Wie die „France" wissen will, wäre Prinz Reuß, Secretär der hiesigen preußischen Gesandtschaft, zum bevollmächtigten Minister an einem der kleineren Höfe Deutschlands ernannt worden.

— Die Berichte aus Cherbourg und Brest stimmen darin überein, daß die erste Probefahrt des Panzergeschwaders nichts weniger als glänzend ausgefallen ist. So viel scheint gewiß, daß bei stürmischer See (das Wetter war fast immer ungünstig) die Fahrt in solchen Panzerschiffen eine äußerst beschwerliche ist, sowohl wegen des ungemein starken Auf- und Abgehens in den Wellen als wegen der mangelhaften Ventilation und der dadurch verursachten starken Hitze im Innern. Die Geschützluken mußten meist geschlossen bleiben, so daß ein Abfeuern der Geschütze unmöglich war.

London, 17. Oct. Die Königin nebst Familie wird am 27. d. in Windsor zurückerwartet. — Prinz Friedrich, ältester Sohn des Prinzen Christian von Dänemark, wird in Kurzem die Universität Oxford besuchen.

New-York, 7. Oct. Die Conföderirten wurden am 28. v. M. bei einem Angriffe auf den rechten Flügel von Rosenkranz zurückgeschlagen. Der conföderirte General Forrest hat mit 4000 Mann Reiterei einen Streifzug längs der Eisenbahn zwischen Nashville und Chattanooga unternommen und eine große Eisenbahnbrücke südlich von Murfreesboro' zerstört. Die Conföderirten haben auch das 70 Miles südwestlich von Nashville liegende M'Miniville angegriffen und dabei 120 Mann verloren, doch kennt man das Endresultat noch nicht. Die telegraphische Verbindung zwischen Murfreesboro' und Chattanooga ist unterbrochen, zahlreiche Bewegungen im Rücken von Rosenkranz lassen jedoch vermuthen, daß er gleichzeitig in der Fronte angegriffen sei. Die Depeschen der Unionisten bleiben übrigens dabei, daß die Stellung von Rosenkranz uneinnehmbar sei und daß die Bundestruppen stark genug seien, die Verbindung offen zu halten. Auch der „Richmond Enquirer" gesteht ein, daß die Stellung von Rosenkranz über Erwarten stark sei und einen unverweilten Angriff nicht zulasse. Der Bundesgeneral Burnside behauptet sich in dem Landstriche südlich von Knoxville bis Calhoun am Hiawasee und bis zu der Western- und der Atlantic-Eisenbahn, so wie ostwärts von Knoxville bis zu dem an der Tenessee-Virginia-Bahn belegenen Greenville. Auch hält er alle nach Nordcarolina führenden Päffe besetzt und steht durch seinen rechten Flügel in Verbindung mit Rosenkranz. — General Gilmore hat sein Hauptquartier vor Charleston von der Morris-Insel nach der Folly-Insel verlegt. Amtliche Berichte aus Washington verheißen den Land- und See-Operationen gegen Charleston baldigen Erfolg. — Der Bericht des conföderirten Generals Lee über seinen Feldzug nach Pennsylvanien ist veröffentlicht worden. Er giebt als Zweck seiner Operationen an die Störung des von den Bundes-Generälen für den Sommer entworfenen Feldzugsplanes, die Wiederbesetzung des Shenandoah-Thales und die Verlegung des Kriegsschauplatzes nach der Nordseite des Potomac. — Die Conföderirten-Cavallerie unter Wheeler, 4000 Pferde stark, ist in Kentucky bei Andersons Croß Roads geschlagen worden. — Die Conföderirten bedrohen das Fort Smith in Arkansas. — Eine aus allen drei Waffengattungen zusammengesetzte Expedition ist nebst 2 Kanonenbooten zu einer unbekannten Bestimmung von Fort Monroe abgegangen. — Der General-Postmeister Blair hat am 3. d. M. in Rockville in Maryland in einer heftigen Rede gegen die Abolitionisten den Plan, die Rechte der südlichen Staaten aufzuheben, für revolutionär erklärt und es als Pflicht des Präsidenten bezeichnet, sich ebensowohl den Ultraradicalen im Norden als den Sessionisten im Süden entgegenzustellen. Der Staatssecretär Seward soll diese Ansichten theilen, der Schatzsecretär Chase und der Kriegssecretär Stanton ihnen widersprechen. Mittlerweile hat der Präsident Lincoln seinen Befehl wegen Errichtung von Neger-Regimentern in Maryland zurückgenommen, weil dadurch die loyalen Sclavenhalter dieses Staates der Regierung abspenstig gemacht werden. — Eine in der Potomac-Armee eingeleitete Unterzeichnung von Geldbeiträgen für ein Geschenk in Silberzeug, das dem General M'Clellan bestimmt war und zu der jeder Soldat 10 Cent beitragen sollte, ist von der Regierung untersagt worden. — Neuere Berichte aus San Francisco bereiten auf das Erscheinen einer russischen Flotte an der Küste von Californien vor, wo dieselbe im Laufe dieses Monats eintreffen sollte.

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Aus Warschau, 13. October, schreibt man dem „Wiener Lloyd" daß die Mittheilung von einem Senatsbeschluß, welcher die Wielopolskischen Reformvorlagen verwirft und die Einleitung der definitiven Einverleibung Congreß-Polens in Rußland befiehlt, trotz des Dementis, der „Petersburger Zeitung" sich bestätige. Die russische Regierung fand ein solches Dementi für rathsam, weil sie mit Rückfragen und Erläuterungen von der fremden Diplomatie angegangen wurde. Der Senatsbeschluß ist demungeachtet in der Form gefaßt, wie angegeben, und wenn die russische Regierung mit der Veröffentlichung der Wahrheit zurückhält, so ist dies eben das gewöhnliche russische System, daß Beschlüsse nur in seltenen Fällen veröffentlicht und zugegeben werden, bis sie realisirt und nicht mehr zu ändern ist. So hat es auch im vorliegenden Falle seine Bewandtniß.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 22. October.

— Es haben sich in letzter Zeit so viele Erkrankungsfälle am Typhus unter den Soldaten des 3. Garde-Regiments z. F. gezeigt, daß beschlossen worden ist, vorläufig das 2. Bataillon in die Umgegend der Stadt in Cantonnement zu legen. Auch wird jetzt täglich Hermannshofer Quellwasser im Militair-Lazarethe als Trinkwasser verabreicht.

— Von den bis jetzt bekanntgewordenen Wahlmännern aus dem Danziger Landkreise gehören 54 der liberalen und 49 der conservativen Partei an.

— Zu den Glücklichen, welche Antheile an den hierher gekommenen Haupt-Gewinn haben, gehört auch der Herr Justiz-Rath R.-A. B—tz, mit einem Viertel, also mit 31,000 Thälerchen!

— Das Musikcorps des Ersten (Leib-) Husaren-Regiments hat einen 4wöchentlichen Urlaub erhalten und wird nächsten Sonntag zuerst bei Selonke concertiren. — Wie es heißt, soll das Regiment im nächsten Monate den Rückmarsch von der Grenze hierher antreten.

— In Ohra ist in der vorgestrigen Nacht ein Wohnhaus vollständig niedergebrannt.

— Die liberalen Wahlmänner Danzig's sollen entschlossen sein, den Rechtsanwalt von Forkenbeck aus Elbing zum Abgeordneten in Stelle des Herrn Kommerzienraths Behrend zu wählen. Das Nähere wird die morgige Besprechung der Wahlmänner im Gewerbehause ergeben.

Königsberg, 22. Oct. Wir wiederholen im Interesse unserer Leser das den hiesigen bereits gestern mitgetheilte Resultat der Urwahlen in den Königsberger Wahlbezirken nach einer genaueren Zählung, als dies vorgestern möglich war. Es sind hier gewählt aus der Zahl der allein von der Fortschrittspartei Aufgestellten 259, aus den von der Fortschrittspartei und den Constitutionellen gemeinsam Aufgestellten 36, aus den von der Fortschrittspartei und den Conservativen Vorgeschlagenen 2, Wahlmänner der constitutionellen Partei, die von dieser allein in Vorschlag gebracht sind, 8, solche, die von den Constitutionellen und den Conservativen aufgestellt sind, 9, von den Conservativen allein Aufgestellte 17, von allen Parteien Vorgeschlagene 7, von keiner Partei Aufgestellte 6.

— Die „Königsberger Montags-Ztg." bringt ein Gedenkblatt der Albertina, in welchem nachgewiesen wird, daß vor 50 Jahren über 500 Söhne der alma mater Albertina den Hörsaal oder das Amtszimmer verließen, um die Feder mit dem Schwerdt zu vertauschen und in den Kampf fürs theure Vaterland zu ziehen. Keine andere deutsche Universitätsstadt hat eine gleiche Anzahl aufzuweisen gehabt.

Insterburg, 18. Oct. Gestern Morgen ist die auf dem sogenannten Strafanstaltsberge vor dem Pregelthore hierselbst belegene Weinsteinsche Fabrik ein Raub der Flammen geworden. Herr Weinstein hatte aus der ehemaligen Putzrathschen Tuchfabrik eine großartige Garnspinnerei errichtet, und bei derselben sehr bedeutende Kapitalien angelegt. Das Feuer fand an den Flachs- und Garnvorräthen leider so viel Nahrung, daß trotz der angestrengtesten Thätigkeit die Fabrik nicht zu retten war. Das ganze weitläufige Gebäude nebst Ställen ist bis auf die Mauern niedergebrannt. Alle in dem oberen Stocke befindlich gewesenen Vorräthe, Werkzeuge und Spinnstühle sind ein Raub der Flammen geworden, dagegen sind die in den untern Räumen aufgestellten Dampfmaschinen und mehrere andere Maschinen seiner Konstruction vor dem Feuer gerettet, freilich aber durch niederstürzende Gegenstände theilweise beschädigt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender, dem Vernehmen nach ist die Fabrik mit 130,000 Thlr. versichert. Gestern Abend ertönte abermals Feuerlärm. Auf der Brandstelle vom Morgen hatte der Luftzug das Feuer nochmals angefacht, es wurde bald gelöscht, ohne neuen Schaden gethan zu haben.

Stadt-Theater.

Das Lustspiel: „Der Königs-Lieutenant" von Karl Gutzkow, welches gestern im Stadt-Theater gegeben wurde, gehört zu denjenigen literarischen Erzeugnissen des geistvollen Autors, in denen er auch dem größern Publikum seine Eigenthümlichkeit auf das Handgreiflichste an den Tag gelegt. Ursprünglich eine Art Gelegenheitspoëm, geschrieben für die hundertjährige Geburtstagsfeier Goethe's im Jahre 1849, hat es seine ursprüngliche Bestimmung nun schon um eine recht ansehnliche Reihe von Jahren überlebt und wird, so lange man noch dem Geist auf der Bühne seine Berechtigung zu gestehn und sich nicht vollständig in die Arme der geistlosen Possenwirthschaft wirft, auch nicht sobald vom Repertoir verschwinden. Von gewöhnlichen Schauspielern kann es freilich nicht gegeben werden; denn es erfordert mehr, als bloße Handwerksmäßige der Darstellungskunst; es will von den Darstellern vor Allem in seinen feineren geistigen Beziehungen erkannt sein, damit sie dieselben dem Publicum zur Anschauung zu bringen vermögen. Die Darstellung, welche das Stück gestern im Stadt-Theater erfuhr, machte in dieser Rücksicht einen recht erfreulichen Eindruck und bewies, daß die Mitwirkenden von der gehörigen Achtung vor dem Geist des Autors erfüllt waren; nicht nur die größeren, sondern auch die kleineren Rollen wurden mit Liebe zur Sache und ernstem Fleiß behandelt. Eine ganz besonders wohlthuende Hingabe an die Sache zeigte Herr v. Karger in der Rolle des Grafen Thorane. Man sah, daß der Künstler nicht nur die bedeutendsten Vorbilder in derselben mit kritischem Verständniß und Fleiß für seinen Zweck benutzt hat, sondern den darzustellenden Character auch von dem Standpunkt einer schätzbaren literarischen Bildung zu behandeln bemüht war. In der Rolle des jungen Goethe war Frl. Krüger recht zierlich und anmuthig, und Hr. Ubrich gab den alten Rath Goethe würdevoll. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir die Herren Schönleiter, Varena, Grauert und die Damen Fräul. Gerber, Frau Woisch und Frau Hirsch mit Anerkennung.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht zu Danzig.

Mit dem heutigen Tage hat die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts unter dem Vorsitz des Herrn Appellations-Gerichts-Rath Rauchfuß begonnen. Außer dem Herrn Vorsitzenden besteht der Gerichtshof aus den Herren Stadt- und Kreisgerichts-Räthen Baum, Casper, Pannenberg und Wolff. Als Geschworene sind einberufen von hier: die Herren Kaufleute A. Jork, F. W. Liebert, L. Lietzmann, H. W. Mayer, R. W. Otto, C. F. Plagemann, M. Poll, D. A. Bertram, J. G. Bräutigam, A. v. Dühren, Spediteur F. H. Müller, Apotheker C. E. von der Lippe und W. L. A. Neuenborn, Dr. med. C. R. Menzel u. Dr. med. T. Cohn, Zimmermeister J. H. Prutz und W. F. Barnick, Maurermeister C. F. Beckmann, Tischlermstr. H. A. Paninski, Lithograph Lorenz, Hofbesitzer F. L. H. Meyer, Landrath G. von Kleist aus Rheinfeld, Gutsbesitzer F. Wiencke aus Wittomin u. J. Weitzke aus Perschutz, Hofbesitzer F. Ziehm aus Wossitz, H. Wessel aus Gr. Zünder und J. Knof aus Mühlbanz, Bäcker Fr. Koschnitzki aus Schidlitz.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Vermögensbeschädigung.] In der Restauration des Herrn Jäcke erschienen am 11. Sept. d. J. 6 Arbeiter und verlangten 6 Seidel Bier. Sie gehörten zu den Gästen, welche die Wirthe lieber gehen, als kommen sehen. Denn sie waren schon ziemlich angetrunken, und Herr Jäcke befürchtete deßhalb, daß sie, ohne etwas Nennenswerthes zu verzehren, sein Local belästigen und Scandal machen würden; er bat sie deßhalb, ihn mit seinem Besuch zu verschonen. In Folge dessen verließen sie denn auch ungesäumt das Local. Nicht lange aber dauerte es, so kam Einer der Sechse, der Arbeiter Schmiele, fröhlichen Blickes zurück und verlangte für seine eigene Person ein Seidel Bier. Es wurde ihm abermals verweigert. „Was?" rief der ungern gesehene Gast, „kann ich für mein Geld nicht haben, was ich verlange? ist denn mein Geld etwa Blei?" Herr Jäcke blieb in seiner Weigerung standhaft und gab deutlich zu verstehen, daß er am liebsten solche Gäste in seinem Local empfange, die anständig gekleidet und nüchtern seien. „Wenn ich für mein Geld", rief nunmehr Schmiele, „kein Bier bekommen kann, so haue ich den ganzen Krempel entzwei." Es war dies keine leere Drohung; denn wenige Augenblicke darauf zersprang unter den Händen des unbefriedigten Gastes eine Glasthür des Locals. In Folge dieses Vorfalls befand er sich am vorigen Montag auf der Anklagebank. Der Angeklagte bestritt nicht, die Glasthür zerschlagen zu haben, aber suchte sich mit dem Vorgeben, daß er sinnlos betrunken gewesen, zu entschuldigen. Indessen wurde durch Zeugenaussagen diese Entschuldigung entkräftet und er wegen vorsätzlicher Vermögensbeschädigung zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Die Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig.

Leipzig, 19. October. Am gestrigen Morgen bezeichnete das Geläute der Glocken, Böllerschüsse und der durch die Straßen ziehende Weckruf den Beginn des ersten Festtages. Um 9 Uhr ward in den Kirchen sämmtlicher Konfessionen Festgottesdienst gehalten. Nach 12 Uhr und um 3 Uhr fanden auf dem Markte zwei musikalische Aufführungen statt, die erstere der religiösen Andacht, die zweite der vaterländischen geweiht. In ersterer kamen, theils von allen Männergesangvereinen der Stadt, unterstützt von berliner und dresdener Sängern, theils von allen hiesigen Herren- und Damengesangvereinen Lieder zum Vortrag. Bei der Festmusik um 3 Uhr war der Marktplatz nicht, wie bei der ebengenannten Aufführung abgegrenzt, und es konnte einer ungefähren Schätzung nach, wenn man die Ausläufe der Nachbarstraßen mit in Anschlag bringt, wohl eine Menschenmenge von über 20,000 versammelt sein. Jetzt kamen verschiedene Märsche aus deutscher Kriegszeit und ein für die Jubelfeier von Zabel komponirter Marsch zu Gehör, ferner eine Reihe von vaterländischen Gesängen. Der Fackelzug am gestrigen Abend war jedenfalls der glänzendste der Art, was wir noch hier gesehen haben; Dank der regen Betheiligung vieler Körperschaften der Stadt und mehrerer Ortschaften des Schlachtfeldes, hatte derselbe eine riesige Ausdehnung von mehr denn einer halben Stunde gewonnen und verbreitete im Ganzen den Schein von wie wir hören 7080 Lichtern. Die eine Abtheilung trug Tausende von Windlichtern, deren Sternenflimmer, namentlich aus einiger Entfernung gesehen, einen sehr schönen Eindruck machte, die zweite Abtheilung hatte Lampen (Papierballons), die dritte stellte die Vertreter der altehrwürdigen Fackel (weit über 1000). An vielen Stellen hörten wir unsere Gäste sich äußerst schmeichelhaft über den Zug aussprechen, was sie aber am lautesten und manche nicht ohne eine gewisse Ueberraschung anerkannten, das war die Ruhe und Ordnung, welche überall in den dichten Massen der Zuschauer sich geltend machte. Die gestern Abend an verschiedenen Orten angezündeten Octoberfeuer zogen viele Besucher auf die Stadtthürme, sogar mancher Veteran scheute die mühseligen Treppen nicht. Im Festkleide befindet sich übrigens auch der Friedhof, der so viele in in der Schlacht Gefallene deckt. Einzelne Gräber sind hervorragend mit Blumen geschmückt. Alle Theile des Festes sind vom schönsten Wetter begünstigt. Heute früh veranstaltete der Verein zur Feier des 19. October die Einweihung des an der Elsterbrücke bei der kleinen Straße, gesetzten Denkmals, welches an die vorzeitige Sprengung dieser Brücke bei der Flucht der Franzosen und den ihnen dadurch bereiteten um so größeren Verlust erinnert. Von der zweiten Bürgerschule aus bewegte sich bald nach 7 Uhr ein Zug, an welchem Kreisdirector v. Burgsdorff, Kirchenrath Hoffmann und Mitglieder mehrer Behörden theilnahmen, nach der Brücke und dem in seinem obern Theile noch verhüllten Denkmal. Nachdem die Versammlung hier einen Gesang angestimmt, ergriff zuerst der Vorsteher des Vereins, Gymnasiallehrer und Oberbibliothekar Naumann, das Wort, indem er den Boden, worauf man stehe, als einen classischen bezeichnete, an den Rückzug der Franzosen und die Zerstörung der Brücke erinnerte und die Uebergabe des Denkmals an die Stadt mit dem Wunsche aussprach, daß die Erinnerung an dieses Stück Geschichte wohl ein Gefühl des Siegs, doch nicht Völkerhaß, sondern Dank gegen Gott, Schmerz über die damals Gefallenen und Streben nach Frieden über Leipzig, Sachsen und ganz Deutschland erzeugen möge. Hierauf erfolgte, begleitet von einigen Böllerschüssen in Gerhardt's Garten, die Enthüllung des Denkmals, eines schönen Steinwürfels, oben mit einer schwarzen Kugel und einer darüber emporlodernden vergoldeten Flamme geziert und nach der Straße zu mit der Inschrift versehen: „Sprengung der Brücke bei dem Rückzuge des französischen Heeres, am 19. Oct. 1813."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

⁂ Der durch seine Aufopferung in den Freiheitskriegen bekannte Arzt Reil schrieb über die Nachtseite der Leipziger Schlacht an den Frhrn. v. Stein folgende Zeilen: „Auf dem Wege von Halle nach Leipzig begegnete mir ein ununterbrochener Zug von Verwundeten, die wie Kälber auf Schubkarren ohne Strohlager zusammengeklumpt lagen und von denen einzelne ihre zerschossenen Glieder, die nicht Raum genug auf diesem engen Fuhrwerk hatten, neben sich herschleppten. Noch an diesem Tage, also 7 Tage nach der ewig denkwürdigen Völkerschlacht, wurden Menschen vom Schlachtfelde eingebracht, deren unverwüstliches Leben weder durch Verwundungen, noch durch Nachtfröste und Hunger zerstörbar gewesen. Die zügelloseste Phantasie ist nicht im Stande, sich ein Bild des Jammers in so grellen Farben auszumalen, als es endlich in Leipzig in Wirklichkeit vor mir fand . . . Die Verwundeten liegen entweder in dumpfen Spelunken oder in scheibenleeren Stuben und Kirchen, oder unter Heulen und Zähnenklappern im Freien, wo der Himmel das Dach macht. Hier tödtet sie die Stickluft, dort der Frost. Alle liegen noch in den blutigen Gewändern, in welchen sie herausgetragen sind aus der heißen Schlacht. Unter 20,000 Verwundeten hat auch nicht ein einziger ein Hemd, Betttuch, Decke, Strohsack oder Bettstelle erhalten . . . Alle Kranken mit zerbrochenen Armen und Beinen, und deren sind viele, denen man auf der nackten Erde kein Lager hat geben können, sind für die verbündete Armee verloren. Ihre Glieder sind wie nach Vergiftungen furchtbar angelaufen, brandig und liegen in allen Richtungen neben den Rümpfen. Daher der Kinnbackenkrampf in allen Ecken und Winkeln, der um so mehr wuchert, als Hunger und Kälte, seine Hauptursachen, ihm zu Hülfe kommen. Viele sind noch gar nicht, andere werden nicht alle Tage verbunden, die Binden sind zum Theil aus Salzsäcken geschnitten, welche die Haut mitnehmen, wo solche noch ist. Einer Amputation sah

ich zu, die mit stumpfen Messern gemacht wurde. Die braunrothe Farbe der durchsägten Muskeln, die fast schon aufgehört hatten zu athmen, gab mir wenig Hoffnung. An Wärtern fehlt es ganz. Verwundete, die nicht aufstehen können, faulen in ihrem Unrath an. Für die noch Gehenden sind zwar offene Gefäße ausgesetzt, die aber nach allen Seiten überströmen, da sie nie geleert werden .... Das Scheußlichste in dieser Art gab das Gewandhaus. Der Flur war mit einer Reihe solcher Bütten besetzt. Es war mir unmöglich, durch die Dünste dieser Cascade zu dringen. Auf dem Hofe lagen 2000 blessirte Franzosen, welche durch ihr Geächz und durch ihre Ausflüsse die Luft für Nase und Ohr gleich unerträglich machten. Unter dieser Masse fand ich ungefähr 20 Preußen vergraben, die vor Freude außer sich waren, als sie wieder die Stimme eines Deutschen hörten ...." Es gab also doch noch Freude, sogar an diesem Ort!

⁎ **Paris**, 18. Oct. Nadar ist heute wieder mit dem „Géant" in die Luft gegangen. Der Ballon stieg um 5 Uhr in die Höhe und es fing an bereits dunkel zu werden, als er sich ziemlich langsam über Paris fortbewegte. Die Anstalten waren dieses Mal besser getroffen. Auch hatte man den Eintrittspreis von 1 Franken auf 50 Centimes erniedrigt. In dem kleineren Ballon, den Nadar dieses Mal mit aufsteigen ließ, um zu beweisen, daß der seinige wirklich ein Riese sei, befanden sich 4 Personen. Der große Ballon soll dieses Mal eine größere Anzahl Passagiere aufgenommen haben, wie das letzte Mal. Die beiden Ballons nahmen dieselbe Richtung wie das letzte Mal. Das Wetter selbst war nicht sehr günstig. Es regnete nicht, aber der Himmel war wolken- und Nadar sorgenvoll. (Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der kleinere dieser Ballons derjenige ist, welcher am Montag früh bei Nienburg gesehen wurde.) Soeben geht uns die Nachricht zu, daß dieser Ballon bei Rethem an der Aller in der Nähe von Eistrup zur Erde niedergekommen sei. Der Versuch, die Anker auszuwerfen, mißlang, weil die Stricke rissen, welche das Ventil öffnen. Während der Ballon auf der Erde hintrieb, wurden Nadar beide Beine zerbrochen, seiner Frau arge Quetschungen zugefügt, St. Felix eine Stunde lang geschleift und ganz geschunden mit Bruch des Oberarms, Dr. Arnould leicht verletzt. Die Verwundeten sind in vergangener Nacht mittelst Extrazuges hierher befördert, in dem Union Hotel untergebracht und ärztlicher Behandlung übergeben worden.

Kirchliche Nachrichten vom 12. bis 19. October.

(Schluß.)

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Hartmann Sohn Otto Carl Berthold. Kutscher Treder Tochter Anna Henriette.

Aufgeboten: Comtoir-Diener Julius Otto Paß mit Jgfr. Wilhelmine Albertine Schreiber.

St. Elisabeth. Getauft: Unteroffizier Mau Tochter Olga Helene. Trompeter Schütz Sohn Carl Oscar. Feldwebel Bade Tochter Martha Auguste Emma.

Gestorben: Oberst-Lieutenant v. la Chevallerie Tochter Louise, 19 J., Lungen-Entzündung. Grenadier Carl Wilh. Lüdtke, 23 J. 8 M., Lungentyphus. Sergeant Penk Sohn Hermann Carl, 1 J. 8 M. 8 T., Masern. Grenadier Friedr. Wilh. Holstein, 20 J. 7 M. 16 T., Typhus. Grenadier Carl Friedr. Reinke, 21 J. 8 M. 28 T., Typhus.

St. Barbara. Getauft: Steuermann Remus Tochter Johanne Marie. Oderkahnschiffer Hempel Tochter Minna Maria Louise. Schlossergesell Culm Tochter Maria Antonie.

Gestorben: Diener Brandt Tochter Johanne, 9 M., Magenerweichung.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Eigenkäthner Bartsch in Brösen Tochter Bertha Hedwig. Schiffs-Kapitain Philipp Tochter Agnes Hulda. Seefahrer Selke Tochter Marie Auguste. Handlungs-Geh. Radtke Sohn Carl Bernhard Christian.

Aufgeboten: Herr Jul. Friedr. Pirschke mit Jgfr. Henriette Julie Falk.

Gestorben: Seefahrer Kähler Tochter Louise Joh. Amalie, 5 M. 29 T., Gehirnwassersucht. Handlungsgeh. Friedr. Wilh. Schiller, 26 J. 10 M. 25 T., organische Nierenkrankheit. Oderkahnschiffer Sandow Tochter Louise Maria, 1 J. 10 M. 28 T., Darmkatarrh.

Heil. Leichnam. Getauft: Gärtner Sell Tochter Meta Helene.

Aufgeboten: Schmiedemstr. Carl Aug. Ed. Buschau in Schüddelkau mit Jgfr. Joh. Amalie Witt in Saspe. Gutsantheil-Besitzer Carl Aug. David mit Jgfr. Johanna Wilhelm. Iseler.

Gestorben: Müllermstr. Bielau in Neuschottland Tochter Hedwig Meta Elisabeth, 1 J. 2 M., Masern. Kaufmann Carl Eilhard v. Frantzius in Langefuhr, 72 J. 7 M., Herzkrampf.

Königl. Kapelle. Getauft: Victualienhändler Höpfner Tochter Catharina Julianna Hedwig. Einwohner Teubert in Gr. Plehnendorf Sohn Friedrich Wilhelm. Kutscher Schwekowski Tochter Maria Martha. Ackerwirth Huffmann in Quadendorf Tochter Wilhelmine Auguste.

Aufgeboten: Bäckermstr. Hermann Schulz mit Jgfr. Elisabeth Kienapfel in Elbing.

St. Nicolai. Getauft: Schuhmacher Manuth Tochter Clara Maria.

Aufgeboten: Königl. Kreis-Ger.-Secretair Eduard Bork aus Pr. Stargardt mit Jgfr. Helene Kracher. Böttchermstr. Aug. Müglin mit Jgfr. Julie Stellmacher. Stellmachergef. Eduard Schibrowski mit Jgfr. Anna Kunikowska.

Gestorben: Zimmergesell Retzlaff Sohn Johann, 6 T., Schwäche. Feldmessere Wwe. Constantia Burow geb. Grablowski, 73 J., Altersschwäche. Brettschneidermstr.-Frau Elis. Musak geb. Schmidt, 75 J., Altersschwäche.

Karmeliter. Schmiedegef. Jankowski Zwillinge Sohn Carl Rudolph und Tochter Johanna Franciska.

Aufgeboten: Maurergef. August Eduard Dahlmann mit Jgfr. Maria Justine Czapkowski. Schneidergef. Joh. Friedr. Bahl mit Jgfr. Maria Susanna Fink.

Gestorben: Hauszimmergef. Oswald Gruhn, 26 J., in Folge einer Verletzung an der Hand. Maurergef. Reichrlau Sohn Albert Julius, 2 M., Krämpfe.

St. Birgitta. Getauft: Schutzmann Wittstock Sohn Albert Franz.

Aufgeboten: Schuhmachergesell Heinrich Julius Jenschnikowski mit Jgfr. Julianna Auguste Rzepka.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

21	4	338,55	10,4	NW. mäß, H. stellw. bew.
22	8	337,64	6,2	SW. mäß. bew. Himmel.
	12	337,40	9,6	W. flau, bew. Himmel.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 21. October:
Nelson, Henrik, v. Wismar, mit Ballast.
Retournirt: Kühl, Julius.
Angekommen am 22. October:
Jack, Jack, v. Lossiemouth, m. Heeringen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.
Für Nothhafen: Gerlach, Auguste, v. Pillau, mit Getreide, nach Oldenburg bestimmt.
Retour eingekommen:
Irvine, Elizabeth, v. Wright u. Pagels, Marie.
In der Rhede retour: Kreutzfeldt, Sophie.
Gesegelt: 1 Schiff m. Holz.
Von der Rhede gesegelt:
Ewertsen, Tarandus u. Linse, Jupiter.
Nichts in Sicht. Wind: WNW.

Course zu Danzig am 22. October.

	Brief	Geld.	gem
London 3 M.	tlr. 6.19½	—	—
Hamburg kurz	151	—	—
Staatsschuldscheine	90¼	90	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	86¼	—	—
do. 4%	95¾	—	—
Pr. Rentenbriefe	98	—	—

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 22. October.

Weizen, 165 Last, 135.36pfd. fl. 442½, 445; 133.34pfd. fl. 425; 133pfd. fl. 420; 132.33pfd. fl. 405, 418; 130.31pfd. fl. 393, 405, 430; 130pfd. fl. 390; 129pfd. fl. 385; 128pfd. fl. 372½; 127pfd. fl. 355 blausp. Alles pr. 85pfd.

Roggen, alt 119.20pfd. fl. 235; 122pfd. fl. 240; 124 bis 125pfd. fl. 245; frisch. 122.23pfd. fl. 249; 124 bis 125pfd. fl. 258; 129.30pfd. fl. 264 pr. 125 resp. 81⅚pfd.

Gerste große, 114.15pfd. fl. 219.

Bahnpreise zu Danzig am 22. October.

Weizen 125—131pfd. bunt 55—63 Sgr.
125—134pfd. hellbunt 59—73 Sgr.
Roggen 123—129pfd. 41—43 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 49—51 Sgr.
do. Futter- 44—48 Sgr.
Gerste kleine 106—112pfd. 32—36 Sgr.
große 112—118pfd. 34—40 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—25 Sgr.
Spiritus 14½ Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Major im 1. Leib-Husaren-Regmt. Frhr. v. d. Goltz a. Pr. Stargardt. Wirkl. Admiralitäts-Rath Coupette a. Berlin. Kaiserl. Französischer General-Consul Graf Méjan a. Paris. Gutsbes. Wolff n. Gattin a. Lechlau. Die Kaufl. Nischwitz a. Offenbach, Raffel a. Aalberg, Martens a. Graudenz u. Lauffer a. Berlin.

Hotel de Berlin:
Die Kaufl. Cohn u. Brockhacker a. Berlin, Frank a. Cöln, Samulon a. Osterode, Völtzke a. Bromberg, Metzdorf a. Magdeburg, Haber a. Stettin, Kropp aus Rheydt u. Löwenthal a. Leipzig.

Walter's Hotel:
Stadtrath Schwed a. Elbing. Regier.-Feldmesser Rahlcke n. Fam. a. Lauenburg. Gutsbes. Dix a. Cöln. Techniker Marks a. Potsdam. Kreiswundarzt Meyer u. Rentier Behnke n. Gattin a. Neustadt. Gastwirth Klein a. Rheda. Königl. Förster Muffog a. Reckau.

Hotel drei Mohren:
Rittergutsbes. v. Brenken a. Olschau. Assessor Mohnike a. Berlin. Dr. med. Bertling a. Liegnitz. Die Kaufl. Rubens a. Bremen, Monin a. Paris, Backer a. Stralsund u. Iserheim a. Herford.

Hotel de Thorn:
Gutsbes. Laubeck a. Insterburg. Rentier Alberti a. Nakel. Mühlenbes. Andreasch a. Pr. Stargardt. Die Kaufl. Ziegner a. Leipzig, Griesen a. Berlin, Wilius a. Halberstadt u. Helden a. Landsberg.

Deutsches Haus:
Post-Director a. D. Bandtke u. Rentier Schmidt a. Danzig. Gutsbes. Wunderlich a. Tilsit. Oekonom Hannemann a. Christburg. Capt. Lassen a. Norwegen. Die Kaufl. Moll a. Lissa, Lanokowski a. Posen, Korneszewski a. Polen u. Busch n. Fam. a. Putzig.

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 23. October. (2. Abonnement No. 8.) **Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail.** Große Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Berliner Börse vom 21. October 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101⅝	101⅛
Staats-Anleihe v. 1859	5	106	105½
Staats-Anleihen v. 1854 55, 57	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1859	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1856	4½	101⅝	101⅛
do. v. 1850, 1852	4	98¾	98¼
do. v. 1853	4	98¾	98¼
do. v. 1862	4	98¾	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	90¼	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	123⅛	122⅛

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	86⅞	86⅜
do. do.	4	95⅞	95⅜
Pommersche do.	3½	90	89½
do. do.	4	100⅛	99⅞
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	—	97
do. neue do.	4	96½	96
Westpreußische do.	3½	86⅝	86⅛
do. do.	4	95½	95
do. do. neue	4	95	—

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	101¼	—
Königsberger Privatbank	4	—	100
Pommersche Rentenbriefe	4	98½	—
Posensche do.	4	96⅛	96
Preußische do.	4	97⅞	97⅜
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	127½
Oesterreich. Metalliques	5	67⅓	—
do. National-Anleihe	5	—	72¼
do. Prämien-Anleihe	4	84¼	—
Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	76	75

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.